



5. KAMMERKONZERT 1989/90

5. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 3. März 1990, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Ausführende: Birgit Lich, Flöte
Wolfgang Bemann, Oboe und Englischhorn
Klaus Jopp, Klarinette und Baßklarinette
Mario Hendel, Fagott
Steffen Gaitzsch, Violine
Holger Naumann, Viola
Matthias Bräutigam, Violoncello
Peter Krauß, Kontrabaß
Frank Petzold, Klavier

Frank Petzold geb. 1951 **Präludium und Passacaglia für Violine, Viola und Klavier**

Hans Vogt geb. 1911 **Rondo sereno für Violine und Viola (1987)**

Rainer Lischka geb. 1942 **Memento für Englischhorn, Baßklarinette, Fagott, Viola, Violoncello und Kontrabaß (1989)** (Dem Andenken Eugen Röders gewidmet)

Andante
Risoluto
Vivace
Blues
Auftragswerk der Dresdner Philharmonie
Uraufführung

PAUSE

Ludwig van Beethoven 1770–1827 **Acht Variationen über „Reich mir die Hand, mein Leben“ aus Mozarts „Don Giovanni“ für Flöte, Klarinette und Fagott**

Franz Benda 1709–1785 **Sonate für Violoncello und Kontrabaß F-Dur**
Moderato
Polonaise-Lento
Presto

Jan Baptist Vanhal 1739–1813 **Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello F-Dur op. 7 Nr. 1**
Allegro moderato
Cantabile (Adagio)
Menuett
Presto

Frank Petzold, 1951 in Zwickau geboren, studierte 1968–1974 an der Dresdner Musikhochschule (Komposition bei Siegfried Köhler, Klavier bei Gerhard Berge, Dirigieren bei Rudolf Neuhaus) und war 1979–1981 Meister-schüler für Komposition an der Akademie der Künste der DDR bei Rainer Kunad. 1974–1977 wirkte er zuerst als Chordirektor, später als 1. Kapellmeister am Theater der Altmark in Stendal, 1977–1979 als Schauspielkapellmeister an den Bühnen der Stadt Magdeburg, 1979–1981 als Pianist der Jazz-Formation „Humus“. Seit 1981 ist er freischaffend tätig als Komponist und Pianist, zunächst in Magdeburg, heute in Cottbus. 1973 erhielt er den Förderungspreis des Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbes Dresden, 1984 den Hans-Stieber-Preis. Er schrieb u. a. die Kammeroper „Das Kälberbrüten“ (nach H. Sachs), ein Klavierkonzert, die Sinfonie in F (Uraufführung am 16./17. Juni 1990 bei der Dresdner Philharmonie), zahlreiche Kammermusiken, Chansons, Lieder, viele Jazz-Titel bzw. Kompositionen, die eine Synthese von Sinfonik und Jazz anstreben.

Der namhafte BRD-Komponist und Musik-schriftsteller Hans Vogt, 1911 in Danzig geboren und heute in Mannheim lebend, studierte 1929–1934 Komposition bei Georg Schumann an der Preußischen Akademie der Künste und Schulmusik an der Hochschule für Musik in Berlin. Seine nach dem Studium begonnene Kapellmeisterlaufbahn, die ihn über Bielefeld und Detmold 1938 als städtischen Musikdirektor nach Stralsund führte, endete 1944 mit der Einberufung zum Militär. Seit 1949 zunächst als freischaffender Komponist tätig, lehrte er von 1951–1978 als Professor für Komposition an der Musikhochschule Mannheim. Daneben liefen Lehraufträge an der Universität Heidelberg sowie an britischen und irischen Universitäten. Sein eigenständiges kompositorisches Werk, das zahlreiche internationale Preise, darunter zweimal den „Prix Reine Elisabeth de Belgique“, Brüssel, erhalten hat, umfaßt alle Gattungen von der Oper bis zum Klavierstück. (Kolja Lessing und die Dresdner Philharmoniker stellten 1987 sein Violinkonzert als DDR-Erstauflührung vor.) Den Streichern gilt das besondere Interesse des Komponisten, der bemüht ist, jeder Arbeit – und auch der kleinsten – eine exemplarische Prägung zu geben. Das Rondo sereno entstand in der Fassung für Violoncello und Kontrabaß 1980 für die Berliner Philharmoniker Jörg Baumann und

Klaus Stoll, in der Fassung für Violine und Viola 1987 für die Dresdner Philharmoniker Steffen Gaitzsch und Holger Naumann. Das im Takt 6 einsetzende Thema der kleinen Komposition gehört zu den sogenannten „Noëls“, volkstümlichen (Weihnachts-) Liedern, die im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts sehr verbreitet waren.

Der Dresdner Komponist Rainer Lischka wurde 1942 in Zittau geboren. Er studierte Musikerziehung und Komposition an der Dresdner Musikhochschule, an der er seit 1970 selbst Tonsatz und Komposition unterrichtet. Seine Lehrer waren Johannes Paul Thilman, Manfred Weiss, Günter Hörig und Carsten Ortwein (Komposition) sowie Theo Oter und Wolfgang Plehn (Klavier). Die Stadt Dresden zeichnete ihn 1986 mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis aus. Lischkas Kompositionen sind oft stark rhythmisch geprägt und verarbeiten Stilelemente der Unterhaltungsmusik und des Jazz. Er schrieb u. a. sinfonische und konzertante Werke (das Auftragswerk „Begegnung“ brachte die Dresdner Philharmonie 1988 zur Uraufführung), Kammermusik verschiedenster Besetzung, Orgelstücke, Chorlieder sowie zahlreiche Kompositionen für Kinder und Jugendliche, die ihm bei internationalen Wettbewerben in Budapest, Berlin und Warschau erste Preise eintrugen. Über das heute erklingende Werk äußerte der Komponist: „Das Stück ‚Memento‘ ist einem hervorragenden und enthusiastischen Musiker gewidmet, den der Tod ungewöhnlich früh aus seinem Leben gerissen hat: Eugen Röder. Er war Solo-Kontrabassist der Dresdner Philharmonie und ist vielen Konzertfreunden auch als ausgezeichnete Kammermusiker und Improvisator in Erinnerung. Ich habe seine Interpretation meines Kammermusikstückes ‚Kontakte‘ für Altflöte, Vibraphon und Kontrabaß und meines Kontrabaßkonzertes nach im Ohr und bin noch heute von seiner engagierten und temperamentvollen Musizierweise beeindruckt. So sind in ‚Memento‘ zwei gegensätzliche Gefühlshaltungen zu finden: zum einen Schmerz und Trauer um den Tod eines nahestehenden Menschen (Liedzitat ‚Der grimmig Tod mit seinem Pfeil‘) und zum anderen die Ausstrahlung seines Enthusiasmus, der doch weiterlebt; hier ausgedrückt durch zunehmend lebendigen Einsatz des Solo-Kontrabasses. Den Abschluß bildet ein bluesähnlicher Teil, dessen gedackter Bläserklang sich allmählich auflöst.“

Franz (František) Benda war seit 1718 Chorknabe an der Nikolauskirche in Prag, ab 1720 bei den Dresdner Jesuiten. 1723 ging er nach Prag zurück, verließ jedoch schon drei Jahre später seine böhmische Heimat und wirkte 1726–1730 als Violinist in Wien. 1730 wandte er sich nach Warschau, 1733 erneut nach Dresden und trat aber noch im gleichen Jahr in den Dienst des preußischen Kronprinzen Friedrich in Rheinsberg, mit dem er nach dessen Thronbesteigung als König Friedrich II. 1740 nach Berlin ging. Er war hier 1. Geiger, später Konzertmeister der königlichen Kapelle. Unterricht in Komposition und Violine hatte er von den Brüdern Carl Heinrich und Johann Gottlieb Graun erhalten. Obwohl er verhältnismäßig spät zu komponieren begann, hinterließ er viele Werke (Violinkonzerte, Sinfonien und Kammermusiken vor allem), die in ihrer melodischen Prägnanz und in lyrischen Partien oft böhmische Färbung aufweisen. Auch als Geiger und Pädagoge hat er Beachtliches geleistet, wurde er doch Begründer einer neuen Violin-Schule.

Jan Baptist (Křtitel) Vanhal, Sohn einer leibeigenen böhmischen Bauernfamilie,

ging 1761 nach Wien, wo er Schüler Karl Ditters von Dittersdorfs wurde. Als freischaffender Komponist und Musiklehrer des Adels vermochte er sich bald aus der Leibeigenschaft freizukaufen. Auf einer Italienreise 1769–1771 lernte er Christoph Willibald Gluck näher kennen. Gesundheitliche Gründe erlaubten ihm nicht, die angebotene Kapellmeisterstelle in Dresden anzunehmen. Bis 1780 lebte er zurückgezogen auf den Gütern des Grafen J. Erdödy in Ungarn und Kroatien, danach wieder in Wien. Er war einer der ersten freischaffenden Tonkünstler, der sich ausschließlich durch den Erlös seiner Werke und durch Unterricht ernährte. Seine Kompositionen, je etwa 100 Sinfonien, Streichquartette, and Kammermusik- und Klavierwerke sowie chambermusikalische Arbeiten und viele Solokonzerte, waren bei den Zeitgenossen überaus beliebt. Sie haben sich in Drucken und Abschriften über ganz Europa verbreitet und sind sogar in Amerika bekannt geworden. Mozart und Haydn, mit denen er persönlich bekannt war, führten Kompositionen von ihm auf. Nach zeitgenössischem Urteil besaß Vanhal „eigene Manier und einen Geschmack, der sich jedem Hörer empfiehlt“.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 7. April 1990, 19.30 Uhr (Anrecht
Haus der DSF (Blockhaus)

6. KAMMERKONZERT

Ausführende: Ensemble „Musica Bohemica“, CSR
Dirigent: Jaroslav Krček, CSR

Werke alter Meister

Ton- und Bildaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Chefdirigent GMD Jörg-Peter Weigle - Spielzeit 1989/90
Druck: GGV, BT Heidenau III-25-16 EVP - ,20 M